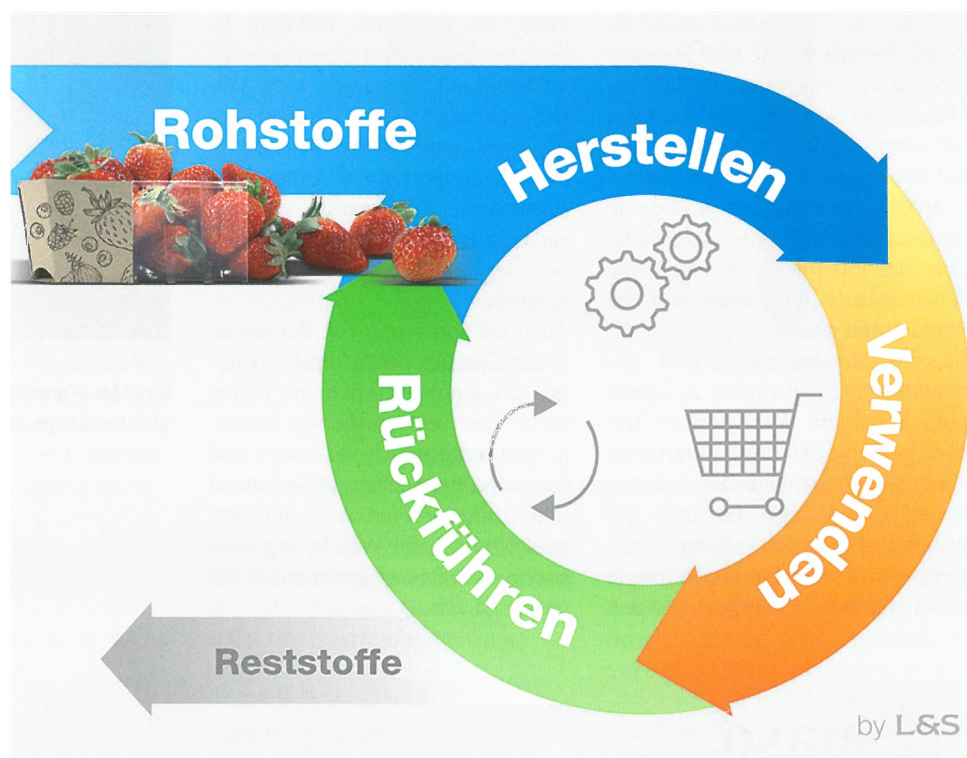


Welche Verpackungen die Kreislaufwirtschaft unterstützen

Lorentzen & Sievers ► Mit der Aufnahme der Themen Verpackung und Kreislaufwirtschaft in den Koalitionsvertrag mache die neue Bundesregierung nach Aussage von Claudia Schuh vom Verpackungsunternehmen aus Henstedt-Ulzburg deutlich, welche Wichtigkeit sie der ökologischen Gestaltung von Verpackungen beimisst. Das Prinzip der Kreislaufwirtschaft ziele darauf ab, Material- und Energiekreisläufe zu schließen und den Ressourceneinsatz, die Abfallproduktion sowie Emissionen und Energieverbrauch zu minimieren. Im Folgenden geht Schuh genauer auf die neuesten Entwicklungen ein.

Die Abläufe Herstellen – Verwenden – Entsorgen verändern sich zu Herstellen – Verwenden – Rückführen. So sieht der Statusbericht der deutschen Kreislaufwirtschaft das Einsparungspotenzial bei 100 Mio t CO₂, das Umweltbundesamt etwas verhaltener bei 20 t bis 30 Mio t. „Über das Verpackungsgesetz und seine Begleitdokumente wird die Grundlage geschaffen, die Recyclingquoten und den Rezyklateinsatz zu erhöhen und die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Das Recycling von Polyolefinen wie PE und PP, PET und Polystyrol hat laut Bundesamt Sekundärrohstoffe und Entsorgung ein Treibhausgas-Reduktionspotenzial von 70 % bis 80 %. Bei der Frage, welche Verpackungen den Kreislaufgedanken unterstützen, ist ein differenzierter Blick wichtig. Kartonverpackungen im direkten Lebensmittelkontakt werden zum Großteil aus sogenanntem „Kaufhausaltpapier 1.04“ hergestellt. Dieses besteht zu mindestens 70 % aus Wellpappe, die Reste sind Vollpappe und Packpapier. Hierbei handelt es sich um Industrierezyklat, welches in allen Stufen der Produktions- und Handelskette anfällt. Aus der Konsumentensammlung, also der blauen Tonne, ist in Lebensmittelverpackungen kein Altpapier enthalten. Kartonverpackungen bestehen somit aus nachwachsenden Rohstoffen sowie recyceltem Material und werden in der Praxis bis zu 25-mal recykliert. Papiertüten und -rollenware im direkten Lebensmittelkontakt bestehen aufgrund ihrer hohen Ansprüche an Festigkeit und Materialeinsparung in der



Welche Verpackung den Kreislaufgedanken am besten unterstützt, muss im Einzelfall analysiert werden.

Regel aus Frischfaser, also Neuware. Recyclingfasern verkürzen sich vor allem in den ersten drei Recyclingzyklen und verlieren hier an Festigkeit. Um die Klimabilanz auszugleichen, müssen Papiertüten mindestens dreimal so oft verwendet werden wie erdölbasierte Plastiktüten. Laut NABU haben Papiertüten außerdem ein achtfach höheres Gewicht als ihre Pendanten aus Kunststoff. Das Plastiktütenverbot ist somit in erster Linie eine Maßnahme zur Bewusstseinsfindung in Richtung Kreislaufwirtschaft und gegen die Linearwirtschaft zu verstehen und keine alleinige Maßnahme für mehr Ökologie.

Der Einsatz von PET-Rezyklat kann CO₂-Ausstoß reduzieren

PET-Schalen enthalten in der Regel bereits 80 % bis 100 % recyceltes Material, werden aktuell aber noch zum großen Teil thermisch verwertet. Im Rahmen des im September 2021 veröffentlichten Begleitdokuments zum Verpackungsgesetz, dem „Mindeststandard für die Bemessung der Recyclingfähigkeit systembeteiligungspflichtiger Verpackungen“, bietet sich über den sogenannten „Einzelnachweis“ die Möglichkeit, PET-Schalen als recyclingfähig zu deklarieren. In dieser

Konstellation kommen PET-Schalen für Lebensmittel dem Ansatz der Kreislaufwirtschaft besonders nah und bieten ein hohes Entwicklungspotenzial. Durch den Einsatz von PET-Rezyklat kann laut Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrollen (Informationsblatt CO₂-Faktoren 2021) je Tonne PET der CO₂-Ausstoß von 2,75 t CO₂ auf 1,16 t CO₂ reduziert werden. PP-Schalen und -Folien gelten als recyclingfähig, erfordern in der Herstellung einer Lebensmittelverpackung aber zum jetzigen Stand grundsätzlich den Einsatz von Neuware auf Basis fossiler Rohstoffe. 1 t PP erzeugt 1,91 t CO₂ im Vergleich zu 1,16 t bei R-PET. Im Recycling von PP wird von Downcycling gesprochen, weil bisher kein flächendeckendes funktionsgleiches Recycling möglich ist. PE- und Bio-PE Folien gelten als sehr gut recyclingfähig und werden oftmals sogar wieder zu Folien verarbeitet,



Claudia Schuh von Lorentzen & Sievers

PE erzeugt 1,97 t CO₂, der Hersteller des Bio-PE gibt an, dass die Produktion von Bio-PE auf Zuckerrohrbasis sogar CO₂ bindet.

Mindestquote für die stoffliche Verwertung

Seit dem 1. Januar 2021 zahlen alle EU-Mitgliedstaaten eine Abgabe

setzt sieht für systembeteiligungspflichtige Plastikverpackungsabfälle aus privaten Haushalten sowie vergleichbaren, kleinen Anfallstellen seit 2022 eine Mindestquote für die stoffliche Verwertung von 63 % vor. Detaillierte Informationen hinsichtlich der Kreislauffähigkeit der einzelnen Verpackungslösungen bietet die Lorentzen & Sievers GmbH. Besonders interessant ist für die abpackenden Betriebe die Möglichkeit, R-PET-Schalen als recyclingfähig anbieten zu können. Hierüber lassen sich in Zukunft entsprechende zusätzliche Zahlungen vermeiden und die Kreislaufwirtschaft im Sinne des Gesetzgebers weiter vorantreiben“, betonte Claudia Schuh abschließend. ●

„Um die Klimabilanz auszugleichen, müssen Papiertüten mindestens dreimal so oft verwendet werden wie erdölbasierte Plastiktüten.“

Claudia Schuh

allerdings nicht für den direkten Lebensmittelkontakt. Bio-PE ist eine sogenannte Drop-In Lösung. Diese ermöglicht den Einsatz von bis zu 80 % nachwachsenden Rohstoffen und fließt nach seinem Gebrauch ins konventionelle Recycling. 1 t LD-

von 80 Cent pro Kilogramm nicht recycelter Plastikverpackungen an die EU. 2021 belief sich die Summe für Deutschland auf rund 1,3 Mrd Euro. Ein Viertel des Geldes verbleibt im Land, drei Viertel werden an die EU abgeführt. Das Verpackungsge-

Ihre Produkte - nachhaltig verpackt

z. B. in Papier Flow Pack

Design-Vorschlag

- Beschaffung
 - Produktion
 - Beratung
 - Design
- Papierrecyclingfähig
 - FSC® zertifiziert
 - Frei von fossilen Rohstoffen
 - Geeignet für herkömmliche Flow Pack Anlagen
 - Auch für feuchte Produkte geeignet
- GERNE BERATEN WIR SIE UNTER:**
+49 (0)4193 / 98099 - 32